

blau zc. sollten schon nach wenigen Wochen vermieden und durch gehaltvollere ersetzt werden, wie: „Ich heiße Friedrich Kraft“, „Mein Vater heißt Heinrich Kraft“, „Ich bin jetzt in der Schule“, „Wir sind alle Schüler“, „In der Schule sind (später: befinden sich) ein Pult, ein Stuhl, Tische und Bänke, eine Wandtafel“ zc. Doch wird es für die Schüler sehr lange dauern, unter ungünstigeren Verhältnissen vielleicht jahrelang, ehe sie dahin gelangen, etwas ausgebildete Antworten, als wie sie im Elternhause gegeben werden, ohne besondere Hilfe des Lehrers, in korrekter Form geben zu lernen. In den meisten Fällen wird der Lehrer, nachdem er gefragt und eine einfache natürliche Antwort erhalten hat, noch an das „vollständig“ durch Wort oder Zeichen (Handbewegung) zu erinnern und schwierigere und zugleich wichtigere Antworten vorzusprechen haben, denen das genaue, gut betonte Nachsprechen, teils im Chor, teils von einzelnen auf dem Fuße folgt. Das Chorsprechen findet besonders dann Anwendung im Unterricht, wenn es sich um Einprägung wichtiger Begriffe oder Begriffsbestimmungen handelt, die mit fähigeren Schülern vorher entwickelt, also durch Frage und Antwort gewonnen sind und nun zum bleibenden Gemeingute für die Klasse gemacht werden sollen. In der Repetition tritt das Chorsprechen selbstverständlich mehr zurück. Vgl. den „Unterricht im Deutschen“, S. 88, „vom Vor- und Chorsprechen“.

4. Welcher Art die ersten Antwortsätze sein sollen, ist aber schon kurz angedeutet. Haupterfordernis ist Einfachheit, nicht Eintönigkeit. Den Anfang machen die einfachsten Verbindungen des Prädikates (Eigenschafts-, Zeit- oder Hauptwortes) mit dem Subjekte, wie: der Hund heißt; der Hund ist treu; der Hund ist ein Haustier. Dann folgen nach und nach Erweiterungen des einfachen Satzes: der Schäferhund heißt das Schaf; der Hund ist ein (treues) Haustier zc. Nach den gewöhnlicheren Objekterweiterungen können auch Attributivbildungen des Subjektes eintreten, doch im allgemeinen nicht zu früh und zu oft: „der Hund ist wachsam — er heißt das Schaf“; (zusammengezogen) „der wachsame Schäferhund heißt das Schaf“, woran sich die adverbialen Bestimmungen anschließen, wie: „der wachsame Schäferhund heißt das verirrte Schaf ins Weid“. Das ist freilich immer noch nur ein einfacher (genauer erweiterter einfacher), jedoch keineswegs ein für Schüler des 1. Schuljahres leichter Satz, auch wenn er gut entwickelt und gut vorgesprochen worden ist. Wir denken natürlich nicht daran, solche Erweiterungen einfacher Satzgebilde um ein und dasselbe Subjekt (z. B. wie hier den Hund) zu gruppieren. Das würde eine unerträglich langweilige Schablone für die Unterrichtskunst abgeben, die nur in freier Bewegung gedeihen kann. Ebenso wenig wollen wir alle möglichen Formen des einfachen Satzes erst auftreten lassen, ehe wir zu den Satzgefügen übergehen. Das würde die notwendige freie Bewegung des Unterrichts ebenso unnatürlich hemmen; denn es giebt viele zusammengezogene Sätze und Satzgefüge einfacheren Baues, welche in ihrer Schwierigkeit nicht entfernt an jene durch Objekte, Attribute und adverbialen Bestimmungen